

NACHRICHTENBLATT

der

OBERLAUSITZER INSEKTENFREUNDE

Jahrgang II

Nr. 8

August 1958



Karl Traugott Schütze
Dem grossen Oberlausitzer Entomologen
zum Gedenken!

V o r 1 0 0 J a h r e n

wurde am 26. 8. in Klix bei Bautzen geboren

Karl Traugott Schütze

Die Oberlausitzer Insektenfreunde fühlen sich als Sprecher der entomologischen Welt, wenn sie seiner ehrend gedenken !

Eng war der Kreis von K. T. Schützes schlichtem Leben. Als Sohn eines Stellmachers und Landwirts in dem stillen Heidedörfchen Klix an der Spree aufgewachsen, wurde er auf dem Lehrerseminar in Bautzen ausgebildet und wirkte dann 43 Jahre als Volksschullehrer allein in dem Dörfchen Rachlau am Fuße des Czorneboh. Hier fand er auch seine Lebensgefährtin, die ihm 6 Kinder schenkte und ihm das Leben für die Wissenschaft erleichterte. Ihr sei gedankt dafür ! Für die Wissenschaft konnte Schütze als Ruheständler noch 18 Jahre wirken.

Die an Pflanzen- und Tierleben noch so reiche Heide- und Teichlandschaft an der Spree hatte es dem geweckten Jungen angetan. Sollte einer seiner Lehrer am Seminar die unbewußte Liebe zur Natur in wissenschaftliche Bahnen gelenkt haben? Tatsache ist, daß schon der junge Lehrer Pflanzen, tote und lebende Tiere, sogar Schlangen in das Schulhaus brachte. Den Dingen der Natur widmete er seine gesamte Freizeit. Sein Wirkungsort am Nordhang des Czorneboh bot von der Haustüre ab die verschiedensten Lebensbereiche, die sich, wie er immer wieder betonte, die Jahrzehnte hindurch als unerschöpflich erwiesen, zunächst in Bezug auf Schmetterlinge. Später fesselten ihn auch Schlupfwespen, Bienen, Hummeln, Fliegen- und welches Getier nicht? Im nahen Bautzen, besonders in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft "Isis", und in Görlitz gewann er Sammler-

und Forscherfreunde. Seine Erkenntnisse drückten ihm bald die Feder in die Hand.

Schützes Ruf drang dadurch auch in die Ferne. Der Schmetterlingsforscher Disqué in Speyer und Schütze lernten einander schätzen, Staatsrat Petersen kam aus Reval im damaligen Estland nach Rachlau. Fürst Aristide Caradja in Rumänien stand in dauerndem Briefwechsel mit Schütze. Universitätsprofessoren, wie Escherich (München), Roman (Stockholm), Hering (Berlin) schätzten seine Forschungsergebnisse, besonders auf dem Gebiete der Kleinschmetterlinge und Schlupfwespen. Der schlichte Forscher am Czorneboh beugte sich nicht vor dem gedruckten Wort und mochte es auch von gewichtigen Männern geschrieben sein. Was er durch die eigene Beobachtung, besonders in den unzähligen und mühesamen Zuchten erkannt hatte, war ihm die Wahrheit, die er gelegentlich mit spitzer Feder verteidigte. Die Erforschung der Lebensweise der Kleinschmetterlinge lag Schütze besonders am Herzen, darum schreibt er im Vorwort seines kaum veraltenden Werkes "Die Biologie der Kleinschmetterlinge": "Überlaßt doch die Aufstellung endloser Reihen von Varietäten, Aberrationen, Formen und Lokalrassen, die künstliche Erziehung von Mißgeburten durch Hybridation, die Wärme- und Kälteversuche den Stuben-Entomologen, und kümmert euch auch nicht um Exoten! Wir Freiland-Sammler müssen uns ein würdigeres Ziel setzen: die Erforschung der Lebensweise, der Biologie unserer Lieblinge; sind doch noch eine Menge Raupen unbekannt, und von vielen wissen wir sehr wenig".

Die größte Ehrung, die einem Sammler zuteil werden kann, nämlich die Benennung neu entdeckter Tiere nach einem Forscher, ist ihm 5 mal widerfahren. 4 Schmetterlingsarten und sogar eine Gattung der kleinen Falter sind nach ihm benannt worden - ein Denkmal aere perennius. Ebenso dauerhaft sind seine Schriften: "Die Schmetter-

linge der sächsischen Oberlausitz", Dresden, Iris 1899/1902. 1. Nachtrag 1930 (2. Nachtrag 1941 von H. Starke). "Die Biologie der Kleinschmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung ihrer Nahrungspflanzen und Erscheinungszeiten", Frankfurt/Main, Intern. Ent. Verein 1931, 235 S., 2 Abb.

Über Schmetterlinge, Schnaken, Bienen, Grab-, Wege- und Schlupfwespen der Oberlausitz berichten Abhandlungen in den Schriften der Naturw. Gesellschaft "Isis" zu Bautzen. Dazu treten kleinere Aufsätze in verschiedenen entomologischen Zeitschriften. Eine bibliographisch genaue Zusammenstellung von Schützes fachwissenschaftlichen Arbeiten brachte Prof. Dr. R. Zaunick in den Sitzungsberichten und Abhandlungen der Naturw. Gesellschaft "Iris" in Dresden, Jg. 1938/39. Man schlage auch in diesem Blatte nach die Zusammenstellungen entomologischer Heimatliteratur 1. Jg. 1957, Nr. 6 ff.

Das Bild Schützes wäre unvollständig, wollte man nicht würdigen, wie er der Allgemeinheit diene. In Tageszeitungen brachte er manchen lehrreichen und kritischen Aufsatz. Sein Volkstum dankt ihm zahlreiche Arbeiten in sorbischer Sprache, wodurch auch die wissenschaftliche Ausdrucksfähigkeit seiner Muttersprache bereichert worden ist. Zwei Reihen von Aufsätzen sind zusammengefaßt unter den Titeln "Der Mensch in der Natur" und "Auf weiten Wegen". Für einen Volksschullehrer selbstverständlich war die Hilfsbereitschaft gegenüber seiner Gemeinde. Ihr war er ein kundiger Ratgeber auf den Gebieten des Obstbaus, der Schädlingsbekämpfung und der Pilzkunde. In seinen zahlreichen Vorträgen lernte man einen prächtigen Menschen kennen von gefestigter Weltanschauung und überlegenem Humor. Jeder muß sich glücklich schätzen, der ihn persönlich gekannt hat.

Den Kommenden mögen die Worte gelten, die unserem Alten am Berge einst von berufenem Munde gesagt

wurden: "Uns Jüngeren sollen Sie stets ein Vorbild sein, wie man auch von bescheidener Stelle aus sein Leben erfüllen kann, wenn man mit rechtem Eifer und mit steter Freude arbeitet".

Rudolf Graul, Bautzen